

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 5

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

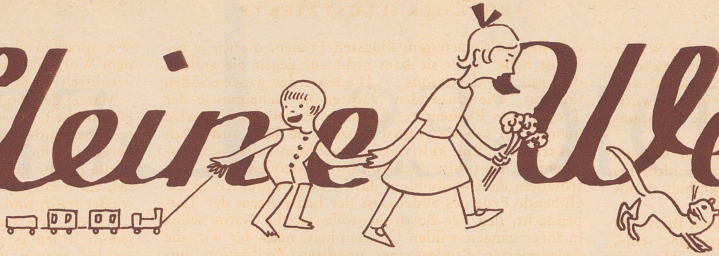
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

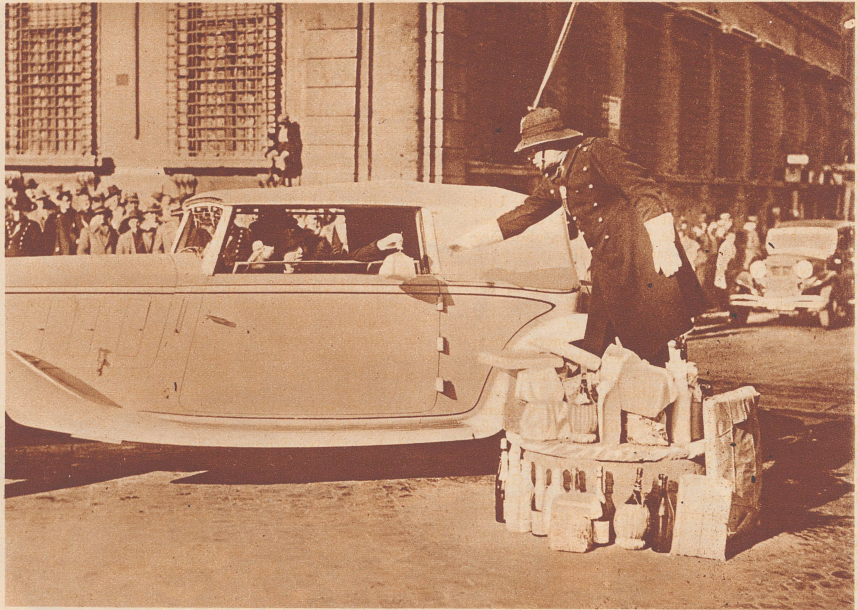
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



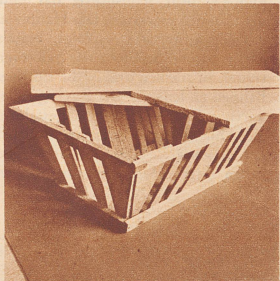
Liebe Kinder,

als der Unggle Redakter dieses Bild zuerst nur ganz flüchtig angeschaut hatte, da dachte er: «Oha, das ist ein Polizist an der Grenze, der muß die vorbeifahrenden Autos untersuchen und die Waren, die manche Leute schmuggeln wollen, abnehmen.» Aber dann hat er auf der kurzen Erklärung, die der Photograph zu jedem Bilde mitgibt, gelesen, daß der Polizist den Leuten nicht etwas wegnehmen muß, sondern daß er beschenkt wird. Nicht daß die Leute ihm etwas geben müßten, das nicht. Die italienischen Zeitungen haben nur eines Tages in einem Artikel geschrieben, daß eigentlich die Polizisten gar keinen schönen Beruf hätten. Wenn irgendwo ein Unglück

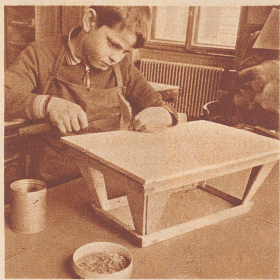


Das Futterhäuschen aus dem Fruchtegitter

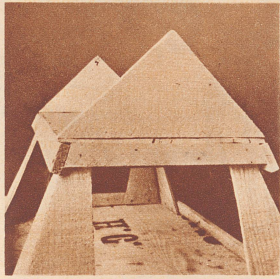
Aufnahmen Leemann



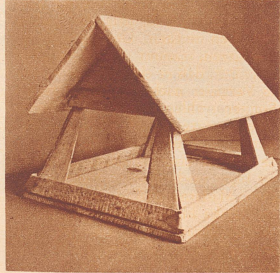
1. Zuerst nehmt ihr ein Fruchtegitter und ein paar Brettchen.



2. Dann sägt ihr am besten die kleinen Gitterstäbchen heraus und nagelt die obere Oeffnung mit einem Brett zu.



3. Nachher stellt ihr das Fruchtegitter auf den Kopf und bringt an den Schmalseiten als Dachstütze ein dreieckiges Stück Holz an.



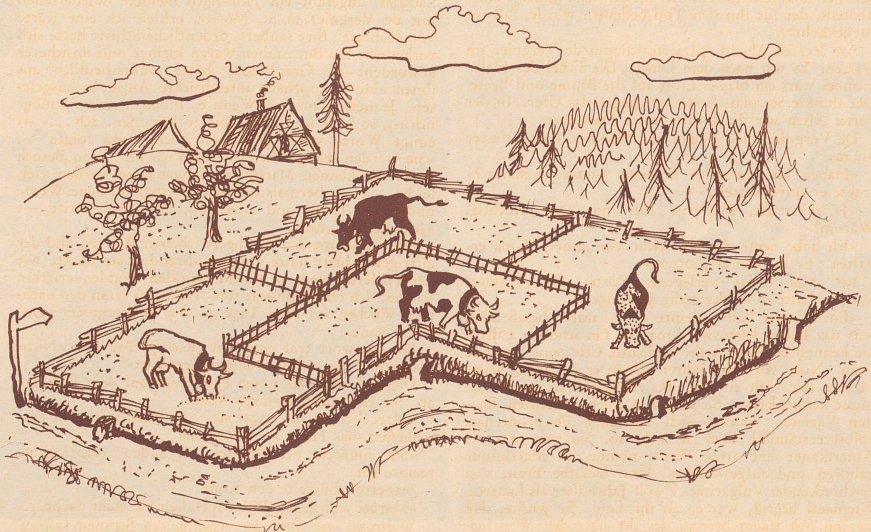
4. Darüber kommen zwei feste Bretter, und das Dach, nein, das ganze Futterhaus für Vögel ist fertig.

passiere, dann rufe man den Polizisten, wenn sich die Leute streiten, wenn ein Verbrechen geschehe, immer müsse der Polizist kommen. Er kenne im großen ganzen nur die schlechten Seiten der Menschen, und es wäre eine gute Idee, wenn sich das Publikum etwas ausdenken würde, um den Polizeimännern einmal an einem einzigen Tag im Jahre recht viel Freude auf einmal zu machen, so daß die Freuden für kurze Zeit den Aerger und das Traurige, das sein Beruf nun einmal mit sich bringt, überwiegen würden. Die Leute haben diese Idee recht gut gefunden und einen Tag im Januar dazu bestimmt, den sie von nun an den «Tag der Polizei» nennen. Jeder, der will, kann an diesem Tag dem Polizeimann eine kleine Freude bereiten. Eines Morgens, als sich nun die Polizeimänner Italiens an ihre Arbeit begaben, da wurde ihnen plötzlich von vorübergehenden Leuten auf der Straße ein Paketchen oder eine Flasche oder ein Blumen-

strauß in die Hand gedrückt. Und den Verkehrspolizisten, die auf der kleinen Insel den Verkehr leiten mußten, streckte sich fast aus jedem Auto eine Hand entgegen, die ihm etwas geheimnisvoll Eingewickelter vor die Nase hielt. Auf dem Bilde seht ihr, wie das zuging. Natürlich haben sich die Polizeileute heillos über die vielen unerwarteten Geschenke von Fußgängern und Automobilisten gefreut. Aber ich glaube nicht, daß sie alles für sich selbst behalten und alle die vielen Wein- und Schnapsflaschen allein austrinken. Ihr Beruf bringt sie mit so vielen armen Menschen in Berührung, die sich über ein Päckli ebenso freuen wie der Polizist selber. Aber die Idee ist nett, es wäre eigentlich hübsch, wenn wir für unsere Schweizer Polizisten auch einmal so einen Päcklitag veranstalten könnten. Findet ihr nicht auch?

Herzliche Grüße vom

Unggle Redakter.



Auflösung zum Geometrierätsel

Die Wiese mußte so verteilt werden, daß jedes Weidstück die ursprüngliche Form der Wiese beibehielt, und daß keiner der Bauern zu kurz kam.